

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 62 (2005)
Heft: 10: Wunderbarer Bambus

Vorwort: Editorial
Autor: Rawer, Claudia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Freunde haben uns vor einigen Jahren ein Olivenbäumchen in einem Terrakottatopf geschenkt – ein hübsches Symbol für Lebensfreude und langjährige Verbundenheit.

Gerade mal vier Handbreit hoch, bekam das kleine Ding einen schönen, sonnigen Platz auf dem Fensterbrett. Dieser Hochsitz vor dem Küchenfenster wird auch von unseren beiden Katern gerne benutzt, die dort frische Luft schnuppern, sich in der Sonne aalen und interessiert die – unerreichbaren – Vögel, Insekten und Nachbarskatzen im Garten beobachten. Ein idyllischer Anblick mit einem Hauch von Mittelmeer und Ferienzeit, wie sie dort neben dem Bäumchen saßen, das mitsamt Topf gerade hoch genug war, ihre Ohrenspitzen zu beschatten.

Während Kater Socke sich damit begnügte, begann sein Bruder Pfötchen jedoch, eine ziemlich handgreifliche Liebe zu diesem Olivenbaum zu entwickeln. Zunächst schnupperte er entzückt an den Blättern herum. Dann lehnte er sich zärtlich dagegen und schubberte seinen Kopf an den zarten Zweigen. Da das alles ja noch ganz lustig aussah, hatte auch niemand etwas dagegen einzuwenden.

Dieser Friede fand aber ein abruptes Ende, als ich Pfötchen dabei erwischte, wie er genüsslich an den Blättern kaute. Nach dem ersten empörten Schrei inspizierte ich das Bäumchen genauer und musste feststellen, dass etliche Blattspitzen fehlten, andere Blätter deutliche

Zahnspuren aufwiesen, und das ganze Gewächs schon einen etwas gerupften Eindruck machte.

Verweise nutzten nichts. So lange ich hinschaute, liebte Pfötchen seinen Olivenbaum platonisch. Sobald er sich jedoch unbeobachtet fühlte, hatte er ihn wieder zum Fressen gern.

Also nahm ich das Bäumchen vom Katzenfensterplatz weg, hegte und päppelte es über den Winter, freute mich, als es im nächsten Frühjahr neue Triebe bekam, und gab ihm einen sicheren Platz auf einem anderen Fensterbrett, zwischen den Kakteen.

Das passte aber nun weder dem Kater noch meinem Mann. Ersterer warf mir vorwurfsvolle Blicke zu, letzterer plädierte herzerweichend für kätzische Rechte am Olivenbaum («Pfötchen hat ihn doch so gern!»). Hartherzig und hartnäckig verweigerte ich mich jedoch diesem Ansinnen – dem Bäumchen zuliebe.

Mein überaus gutmütiger Mann aber, der ging hin und kaufte ein zweites Olivenbäumchen. Das gehört jetzt nicht mir, sondern dem Kater. Gegen Liebe ist eben doch kein Kraut gewachsen.

Herzlichst Ihre

Claudia Rawer

